

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan je nach Infanterieen.
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schindler'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rhn.

Anzeigen-Aufnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pfg.
vierteljährlich ohne Postzuschlag oder Druckerlohn
Einrückungsgebühr: 15 Pfg.
die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum.
Reklamen die 91 mm breite Zeile 35 Pfg.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 292.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Freitag den 18. Dezember 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

77. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung,
betreffend Einigungsämter.
Vom 15. Dezember 1914.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen.

§ 1.

Ist im Bezirk einer Gemeindebehörde eine kommunale oder gemeinnützige Anstalt (Einigungsamt) mit der Aufgabe betraut worden, zwischen Mietern und Vermietern oder zwischen Hypothekenschuldnern und Hypothekengläubigern zum Zwecke eines billigen Ausgleichs der Interessen zu vermitteln, so kann die Landeszentralbehörde anordnen, daß die Vorschriften der §§ 2 und 3 Geltung haben sollen.

§ 2.

Mieter, Vermieter, Hypothekenschuldner, Hypothekengläubiger sind verpflichtet, auf Erfordern des Einigungsamts vor diesem zu erscheinen. Die Gemeindebehörde kann sie hierzu durch eine einmalige Ordnungsstrafe bis zu einhundert Mark anhalten.

Mieter und Hypothekenschuldner sind verpflichtet, über die für die Vermittlung erheblichen, von dem Einigungsamt bestimmt zu bezeichnenden Tatsachen Auskunft zu erteilen. Die Vorschrift im Absatz 1 Satz 2 findet entsprechende Anwendung.

Gegen die Festsetzung der Ordnungsstrafe (Abs. 1, 2) findet Beschwerde statt. Sie ist binnen zwei Wochen bei der Gemeindeaufsichtsbehörde zu erheben; diese entscheidet endgültig.

§ 3.

Die Gemeindebehörde ist befugt, von den im § 2 Abs. 1 bezeichneten Personen eine Versicherung an Eides statt über die Richtigkeit und Vollständigkeit ihrer Auskunft entgegenzunehmen.

§ 4.

Handelt es sich in einem Verfahren, in dem die §§ 1, 2 oder 3 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 7. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 359) oder die §§ 1 oder 3 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 18. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 377) Anwendung finden, um die Verpflichtung zur Zahlung des Mietzinses oder des Zinses für ein hypothekarisch sichergestelltes Darlehen oder die besonderen Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eintreten sind oder eintreten, so hat das Gericht, sofern die Landeszentralbehörde von der ihr nach § 1 zustehenden Befugnis Gebrauch gemacht hat, das Einigungsamt vor der Entscheidung gutachtlich zu hören.

Der Gerichtsschreiber hat die Klage, die Ladung oder den Antrag in Abschrift dem Einigungsamt unverzüglich mitzuteilen. Das Einigungsamt ist verpflichtet, sein Gutachten mit tunlichster Beschleunigung dem Gerichte mitzuteilen.

§ 5.

Wer die gemäß § 2 von ihm erforderliche Auskunft wissentlich falsch erteilt, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 M. bestraft.

§ 6.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 7.

Die aus Anlaß dieser Verordnung vorzunehmenden gerichtlichen Handlungen und das Verfahren vor dem Einigungsamt einschließlich aller hierfür erforderlichen Urkunden sind Stempel- und gebührenfrei.

§ 8.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 15. Dezember 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Delbrück.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 1. 3. 01 — I 2858 Kreisblatt-Sonderabdruck 1901 Seite 21 — ersuche ich um pünktliche Einreichung der Waisenpflegeliquidationen für das III. Vierteljahr (vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1914) bis spätestens zum 30. d. Mts.

Die Bescheinigung auf den Liquidationen muß folgenden Wortlaut haben:

„Die vertragsmäßige Verpflegung und Erziehung des (r) vorbezeichneten Waisenkinds (r) während der oben genannten Zeit bescheinigt.

... den ... Dezember 1914.

Der Bürgermeister

(Siegel).

Ich mache darauf aufmerksam, daß auf den Pflegegeldlisten auch zu vermerken ist, wenn ein Waisenkind im Laufe des Vierteljahres in ein Krankenhaus pp. gebracht worden sein sollte.

Vielfach sind die Liquidationen beim Eingang bereits mit der Quittung der Verpfleger versehen. Diese Quittungen haben keinen Wert, falls die Gemeinden das Pflegegeld nicht etwa vorläufigsweise gezahlt haben. Vor dem 20. d. Mts. dürfen die Liquidationen nicht ausgestellt sein.

Limburg, den 15. Dezember 1914.

Der Landrat.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, die mit Erledigung meiner Verfügung vom 10. November d. Js. btr. Einbindung der Voranschläge für das Jahr 1915 noch im Rückstande sind, werden an umgehende Erledigung erinnert.

Limburg, den 16. Dezember 1914.

R. A. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Krieg.

Bei Annäherung an die englische Küste wurden unsere Kreuzer bei unsichiger Wetter von vier englischen Torpedobootszerstörern erfolglos angegriffen. Ein Zerstörer wurde vernichtet, ein anderer kam in schwer beschädigtem Zustande außer Sicht. Die Batterien von Hartlepool wurden zum Schweigen gebracht, die Gasbehälter vernichtet. Mehrere Detonationen und drei große Brände in der Stadt konnten von Bord aus festgestellt werden. Die Küstenwachtstation und das Wasserwerk von Scarborough, die Küstenwacht und Signalanstalt von Whitby wurden zerstört. Unsere Schiffe erlitten von den Küstenbatterien einige Treffer, die nur geringen Schaden verursachten. An anderer Stelle wurde noch ein weiterer englischer Torpedobootszerstörer zum Sinken gebracht.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:
gez. Behndt.

Der Bericht des englischen Kriegsministeriums.

London, 17. Dezbr. Das Kriegsministerium teilt mit: Es waren offenbar zwei Schlachtschiffe und ein Panzerkreuzer, die bei Hartlepool in Sicht kamen. Sie begannen um 8 Uhr früh die Beschießung. Um 8 Uhr 15 Min. kam ein Bericht der Küstenbatterie, daß feindliche Schiffe getroffen und beschädigt seien. Sie dampften um 8 Uhr 50 Min. weg. Kein britisches Geschütz ist getroffen. Eine Granate fiel in die Reihen einer Abteilung von Genietruppen, eine andere in die Reihen des 18. Bataillons der leichten Durham Infanterie. Die Verluste der Truppen betragen 7 Tote und 14 Verwundete. Die Stadt erlitt einigen Schaden. Die Gasfabrik ist in Brand geschossen. Von der Bevölkerung, die sich auf den Straßen drängte, wurden ungefähr 22 Personen getötet und 50 verwundet. Gleichzeitig erschienen ein Schlachtschiff und ein Panzerkreuzer vor Scarborough und lösten 50 Schiffe, die beträchtlichen Schaden anrichteten. In Scarborough gab es 13 Tote. Nirgends entstand eine Panik. Die Haltung der Bevölkerung war so gut, als man es wünschen konnte. (Notiz des W. B.: So sagt das Reutersche Bureau. Augenzeugen berichten aber über die Haltung der Bevölkerung anders.)

Große Bestürzung in London.

Mailand, 17. Dezbr. (Chr. Frst.) Nach hier eingegangenen Londoner Nachrichten rief die erste Mitteilung der Admiralität über die Beschießung in London lebhafteste Bestürzung hervor. Viele glaubten, daß der Küstenangriff zur Verschleierung wichtiger Bewegungen der deutschen Hochseeflotte dienen sollte. Die Spannung auf weitere Nachrichten war so groß, daß die Extrablätter den Verkäufern aus der Hand gerissen wurden. An der Küste wurden Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Der Mayor von Tynemouth verbot Gas zu brennen. In North Shields wurde den Bewohnern angeraten, zu Hause zu bleiben.

London, 17. Dezbr. Reuter meldet, daß in Scarborough 25 und in Hartlepool 48 Personen getötet wurden. In Hartlepool wurden außerdem 130 Per-

sonen verwundet. Durch ein Torpedoboot wurden sieben Verwundete gelandet. — Das Pressebureau teilt alsdann mit: Nach den letzten amtlichen Berichten wurden in Hartlepool 55 Zivilisten getötet und 115 verwundet.

Rotterdam, 17. Dezbr. Aus der kurzen Meldung der britischen Admiralität über den Vorstoß der deutschen Flotte in der Nordsee ist zu schließen, daß die Engländer vollständig überrascht wurden und ihr Patrouillendienst versagte, sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß die deutsche Flotte die wichtigen Punkte Scarborough und Hartlepool bombardieren konnte. Auch erwähnt die englische Mitteilung nur, daß englische Flottillen in den Kampf verwickelt seien. Dieses Wort kann sich nur auf die Torpedoboots- und Unterseeboote beziehen. Große Schiffe waren vermutlich vom Kampfsplatz entfernt. Der Angriff kommt den Engländern jedenfalls unangelegen in dem Augenblicke, wo einige ihrer besten Schiffe nach der Schlacht bei den Flandernsinseln im Atlantischen Ozean sind.

London, 17. Dezbr. Aus Whitby wird gemeldet, daß zwei deutsche Kreuzer den Ort stark beschossen. Die Signalanstalt und eine Anzahl Häuser wurden zerstört. Die Kreuzer entfernten sich wieder in nordöstlicher Richtung.

Amsterdam, 17. Dezbr. (Chr. Frst.) Das Haager Blatt „Nederlandsche Courant“ schreibt: „Die große Angelegenheit des Tages ist die Beschießung von Hartlepool und Scarborough an der englischen Küste durch ein deutsches Geschwader. Wahrscheinlich ist es das erste Mal, seitdem der holländische Admiral de Ruyter in die Themse einführte, daß unter der Bevölkerung von Englands Hauptstadt eine Panik ausbrach. So arg wie damals ist es wohl diesmal, nach den Berichten zu urteilen, nicht gewesen. Aber mancher englische Küstenbewohner wird in Zukunft kaum noch ruhig schlafen. Dieser Angriff auf den englischen Leoparden in seiner eigenen Höhle ist eine solche mutige Tat, daß sie für alle Zeiten ruhmvoll vermeldet bleiben wird in dem noch so wenig beschriebenen Geschichtsbuch der jungen deutschen Marine, das bereits — man denke an die „Emden“ — mehrere solcher ruhmvoller Blätter in sich schließt. Hartlepool scheint eine verstärkte Stadt zu sein, denn in einem der Berichte wird von einem dort gelegenen Fort gesprochen. Von Scarborough ist uns in dieser Hinsicht nichts bekannt. Wenn Scarborough und das kleine Städtchen Whitby, das auch beschossen wurde, offene Städte sind, dann ist dieser Angriff vielleicht eine Antwort der deutschen Marine auf das Bombardement auf Freiburg durch englische Flieger, denn Freiburg ist auch eine offene Stadt, und sofort nach der Beschießung ist von deutscher Seite wegen dieser Ursache, und weil die Stadt nicht an der Gefechtslinie lag, protestiert worden.“

Wien, 17. Dezbr. Das „Wiener Neue Journal“ sagt: Es ist kein Zweifel, daß die Nachricht von diesen Ereignissen in ganz England tiefe Bestürzung hervorgerufen muß. Denn jetzt ist nicht nur die Gefahr einer In-

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 17. Dezbr., vorm. (Amtlich.) Bei Neuport setzten die Franzosen ihre Angriffe ohne jeden Erfolg fort. Auch bei Jilbebecke und La Bassée wurden Angriffe versucht, aber unter sehr starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Die Absicht der Franzosen, bei Soissons eine Brücke über die Aisne zu schlagen, wurde durch unsere Artillerie vereitelt. Desfilich Reims wurde ein französisches Erdwerk zerstört.

Oberste Seeresleitung.

Zur Beschießung der englischen Küste.

London, 17. Dezbr. (Chr. Frst.) Der offizielle englische Bericht über die Beschießung der englischen Küste lautet: Heute morgen unternahm ein Geschwader deutscher Kreuzer eine Demonstration an der Küste von Yorkshire und beschloß Hartlepool, Whitby und Scarborough. Eine Anzahl der schnellsten deutschen Schiffe war zu diesem Zwecke gebraucht worden. Sie blieben ungefähr eine Stunde im Angesicht der Küste und wurden durch britische Kriegsschiffe, die Patrouillendienst hatten, angegriffen. Die britischen Schiffe versuchten den Deutschen den Rückweg abzuschneiden, jedoch die deutschen Schiffe fuhren unter Volldampf davon und verschwand im Nebel.

Amsterdam, 17. Dezbr. (Chr. Frst.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bringt folgende Mitteilung aus London: „Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß der Angriff auf die Ostküste hier einen tiefen Eindruck gemacht hat, obgleich der ruhige Anblick von London nicht gestört wurde. Die Menschen warten gespannt auf die weitere Entwicklung der Ereignisse. Aber die Admiralität Mitteilungen zu machen verweigert hat.“ Indessen geht aus dem Bericht hervor, daß der Schaden in der beschossenen Stadt Hartlepool recht bedeutend ist. Unter den beschädigten Gebäuden ist ein altes Kunstmuseum mit inbegriffen (wahrscheinlich die gestern bereits erwähnte Abtei von Whitby). Die „Yorkshire Evening Post“ sagt: Die Züge von Scarborough transportieren viel mehr Menschen als in gewöhnlichen Zeiten, während die Wege dicht besetzt waren, die die weitere Entwicklung und die Wirkung der Beschießung gar nicht abwarteten, sondern sich vor allem in Sicherheit brachten.

Berlin, 17. Dezbr. (Amtlich.) Ueber den Vorstoß nach der Ostküste Englands werden nachstehende Einzelheiten bekanntgegeben:

vation für England bedrohlich geworden, sondern hier liegt die Tatsache vor, daß die Küste der Insel, das hervorragende Hafenplätzchen das Objekt deutscher Schiffsgeheiß wurden, daß England als maritimer Staat in die Defensive gedrängt worden ist. Es ist eine Großtat der jungen deutschen Flotte, daß sie ungeachtet der gewaltigen Kraft der englischen Seemacht die Kühnheit fand, diesen gewaltigen Stoß zu führen.

Die „Meerbeherrscher“ konnten wieder mal „nicht anlanden“.

London, 16. Dezbr. „Daily Mail“ meldet über das neue Bombardement an der belgischen Küste vom Sonntag nachmittag noch folgendes: Der Angriff zwischen Neuport und Ostende war verbunden mit einem Vorstoß der englischen Truppen über Neuport hinaus, um dem drohenden deutschen Angriff zuvorzukommen. Die strategische Bewegung der Engländer mußte jedoch zu Wasser wie zu Lande ausgegeben werden, da die deutschen Küstenbatterien das Feuer der englischen Flotte prompt aufnahmen und mit großer Sicherheit erwiderten. Sie wurden dabei von schweren Mörserbatterien unterstützt, deren Standpunkt jedoch nicht erkundet werden konnte. Die Landungstruppen stießen auf so überlegene Streitkräfte, daß sie sich nach kurzem Feuergefecht vom Feinde loslösten.

Ostender Baderarten als Telephonzellen.

Amsterdam, 15. Dezbr. Das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus Eluis: Die Geschäfte der Umgegend von Ypern waren den ganzen Morgen in Tätigkeit. Unausgeseht dringt der schwere Donner bis hierher. Zwischen den Wachtposten sind Telefonanlagen eingerichtet. Als Telephonzellen sind die Baderarten vom Ostender Strand benutzt worden.

Unser erneutes Vorgehen im Westen und die englische Presse.

London, 16. Dezbr. Nach Meldungen der „Times“ und „Daily Mail“ hat seit mehreren Tagen eine neue Offensivbewegung der Deutschen gegen Calais begonnen. Geschütze schwerer Kalibers bombardieren unaufhörlich Neuport und Umgegend. Eine Vorstadt Neuports, St. Georges, steht in Flammen. Man erwartet, daß die Deutschen das Bombardement durch einen Angriff von Süden her unterstützen werden, da es ihnen vor etwa einer Woche gelang, einen Übergang über den Yserkanal, wenige Kilometer nördlich von Peronne zu erzielen. Allerdings gleicht das Gelände zwischen Peronne und Ranskapelle einem See. Die deutsche Infanterie wird es also nicht leicht haben vorzuziehen. Deutsche Truppenmassen stehen bei Middelkerke und auf der Straße zwischen Middelkerke und St. Pierre-Capelle steht Geschütz an Geschütz. Die englische Presse hält es für ausgeschlossen, daß die deutschen Durchbruchversuche, falls sie überhaupt ernstlich gemeint sind und nicht nur ein Manöver darstellen, von Erfolge begleitet sein könnten. Bedeutende Heeresmassen sind den Deutschen gegenüber konzentriert worden, deren genaue Verteilung den deutschen Befehlshabern unbekannt sein mußte, da das nebelige Wetter der letzten Tage den Flugzeugen keine Möglichkeit zur Aufklärung gewährte.

Die englischen Verluste zur See.

London, 16. Dezbr. Nach einer von den Blättern veröffentlichten Statistik belaufen sich die Verluste der englischen Kriegsflotte seit Beginn des Krieges auf ein Großkampfschiff und vier Panzerkreuzer mit zusammen 60 000 Tonnen, fünf Kreuzer mit zusammen 22 000 Tonnen, zwei Kanonenboote, drei Hochseetorpedoboote und zwei Unterseeboote. Der Gesamtverlust an Mannschaften beläuft sich auf etwa 8000 Mann. — Was die Panzerkreuzer anbetrifft, so scheint die in den englischen Blättern angegebene Zahl nicht genau zu sein. Es sind Panzerkreuzer, nämlich: „Aboukir“, „Hogue“, „Cressy“, „Good Hope“ und „Monmouth“, deren Verluste von der englischen Admiralität selbst zugegeben wurde.

London im Finstern.

London, 16. Dezbr. Die Beleuchtungsvoorschriften sind verschärft worden. Lichttrellamen und die Beleuchtung der Geschäftsfrenten sind verboten. Infolge der Gefahren des Straßenverkehrs im Dunkeln müssen alle Fuhrwerke, auch Fahrräder und Handkarren, rückwärts eine rote Lampe führen.

Unaufhörliche englische Neutralenheke.

Amsterdam, 15. Dezbr. Die „Times“ findet oder erfundet unaufhörlich neue Argumente, um die neutralen Staaten und namentlich Italien anzuhaken. Heute veröffentlicht sie, wie das „Allgemeine Handelsblatt“ meldet, ein Telegramm aus Athen mit der Mitteilung, daß vor einigen Wochen ein Verbot an die Konsulate in Beirut ergangen ist, versiegelte Briefe zu versenden. Das Verbot, so meint die „Times“, sei namentlich gegen Italien gerichtet. Proteste Griechenlands, Italiens und der Vereinigten Staaten. Die Wäls hätten dem Konsuln erklärt, daß die Untertanen neutraler Länder, die Konsuln inbegriffen, keine Erlaubnis bekommen werden, Beirut zu verlassen.

Der Kampf in den Schützengräben vor Reims.

Amsterdam, 15. Dezbr. Der Korrespondent der Londoner „Morning Post“ meldet aus der Champagne: Die französische Stellung bei Reims ist so stark, daß es den Deutschen augenblicklich unmöglich ist, vorwärts zu kommen. Die Verluste in den Laufgräben sind sehr gering. In den meisten Fällen handelt es sich um Kopfschüsse, bei denen die Äugel durch das Guckloch den Weg genommen hat. Die Abstände in den Laufgräben sind so gering, daß Scharfschützen direkt in die Köpfe hineinschießen können. Auf beiden Seiten wird mit dem Graben und Minenlegen fortgefahren. In den französischen Laufgräben wurden Schnellfeuergeschütze aufgestellt. Es stellte sich aber heraus, daß sie nicht auf zu gebrauchten waren, da sie sich nur zum Bekämpfen feindlicher Infanterieangriffe eignen. Darum ist man zu den Pompons des Burenkrieges zurückgegangen. Diese Mörser für kurze Entfernungen sind im Gebrauch ein wenig zurückgegangen. Sie erweisen sich jetzt aber als sehr brauchbar. Das Berggeschütz der Alpenjäger wird gleichfalls in den Laufgräben verwendet. Das französische Heer verfügt jetzt über einen großen Artilleriepark. Das Geschütz bei Barrourac dauerte in den letzten Wochen fast ununterbrochen fort. Der Druck der Deutschen macht sich hier kräftig fühlbar. Die Stellung ist schwer und nur mit großen Verlusten zu halten, aber sie muß gehalten werden, weil sie die einzige Möglichkeit einer Vorwärtsbewegung nach dem Norden bietet. Die Beschießung von Reims übertrifft an Gewalt alle Beschreibungen. (Voss. Zig.)

Die „Japs“ fliegen bei den Franzosen mit.

Paris, 16. Dezbr. Das „Petit Journal“ berichtet, daß der japanische Baron Shigens, Sohn des Generals Shigens, und eine Anzahl seiner Freunde sich in die französische Fliegerabteilung haben einreihen lassen.

Untergang eines kanadischen Dampfers.

Kristiania, 17. Dezbr. Wie die „Aftenbladet“ aus London meldet, wurde in Montreal offiziell mitgeteilt, daß ein Dampfer der kanadischen Regierung im Atlantischen Ozean untergegangen sei, wobei vermutlich alle Passagiere umgekommen sind. Man nimmt an, daß das Schiff nördlich von Irland auf eine Mine gestoßen ist.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 17. Dezbr., vorm. (Amtlich.) Von der ost- und westpreussisch. Grenze ist nichts neues zu melden.

Die von den Russen angekündigte Offensive gegen Schlesien und Polen ist völlig zusammengebrochen.

Die feindlichen Armeen sind in ganz Polen nach hartnäckigen erbitterten Frontalkämpfen zum Rückzug gezwungen worden. Der Feind wird überall verfolgt. Bei den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen in Nordpolen brachte die Tapferkeit westpreussischer und hessischer Regimenter

die Entscheidung.

Die Früchte dieser Entscheidung lassen sich zurzeit noch nicht überschauen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 17. Dezbr. (Amtliches Communiqué): Die letzten Nachrichten lassen nicht mehr zweifeln, daß der

Widerstand der russischen Hauptmacht gebrochen ist.

Am Südlänge in der mehrtägigen Schlacht von Limanowa sowie im Norden von unseren Verbündeten bei Lodz und nunmehr an der Bzura vollständig geschlagen, durch unsere Vorrückung über die Karpaten von Süden her bedroht, hat der Feind den allgemeinen Rückzug angetreten, den er im Karpaten-Vorland, hartnäckig kämpfend, zu bedenken sucht. Hier griffen unsere Truppen auf der Linie Grodno-Zaslizyn an.

An der übrigen Front ist die Verfolgung im Gange. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Söfser, Generalmajor.

Russisches Eingeständnis unseres Sieges.

Petersburg, 16. Dez. (Str. Bln.) Mitteilung des Generalstabs von 6.50 abends: In der Richtung Wilawa wurde der Feind gegen die Grenze zurückgeschlagen. Auf dem linken Weichselufer dauerten die hartnäckigen Angriffe der Deutschen den ganzen Tag über an in der Gegend von Krenoz nach Sochaczew. Unsere Truppen, die den Angriffen unter ungünstigen lokalen Bedingungen standhalten mußten, mußten sich jedoch gegen Abend etwas zurückziehen. In anderen Teilen des Grenzgebietes dauern unsere Gegenangriffe fort und verhindern den Feind an Verschiebungen seiner Truppen zum Zweck des Hauptangriffs. Unser Manöver hat auch einen Vorstoß der Oesterreicher von den Karpaten herab verhindert. Auf den anderen Fronten keine Veränderungen.

General Belitschko gefallen.

Petersburg, 17. Dezbr. (Str. Bln.) Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ fiel in den Kämpfen um Lodz der General Belitschko, der sich vor Port Arthur ausgezeichnet hatte.

Der Kampf in den Karpathen.

Budapest, 16. Dezbr. (Str. Bln.) Die Kriegslage in den Karpathen zeigte in den letzten zwei Tagen nur wenig Veränderung. Im Berger Komitat stehen zwei russische Truppenabteilungen bei Zanita und Berzessallas. Im Maramaroser Komitat halten die Russen die Höhen zwischen Majdanka und Reppenke besetzt, während unsere Truppen gegenüber diese von unserer Artillerie bedrängt, zum langsamen Rückzug gezwungen sind. Bei den Japdanlaer Kämpfen, wo eine Nachhut den Rückzug der russischen Truppen deckte, haben sich besonders die polnischen Legionäre ausgezeichnet, die den Russen im Sturmangriff zwei Geschütze entrißen. Angesichts des großen Aufgebots unserer Truppen ist die Bevölkerung bedeutend ruhiger als gelegentlich des ersten russischen Einbruchs. Nur sehr wenige Leute haben ihren Wohnort verlassen.

Budapest, 17. Dezbr. (Str. Bln.) Der Einbruchversuch der Russen im Bereger Komitat, wo sie bis Rekesfuere, Poiena und Opateler gelangten, hat mit einem großen Mißerfolg geendet. Die Russen traten den Rückzug an, der noch immer andauert. Wir machten viele Gefangene. Unsere Truppen waren gestern bereits bis Boloc vorgedrückt, ohne auf feindliche Truppen zu stoßen. Auch im Maramaroser Komitat haben wir die Russen bei Majdanka geschlagen und die Verfolgung des auf der Linie Roeroesmezoe-Delatyn flüchtenden Feindes bis über Mitulien fortgesetzt.

Aus der Bukowina.

Kimpolung, 16. Dezbr. (Str. Bln.) Die Russen werden in den Bukowiner Bergen stark durch aus Berggruben (Huzulen) gebildete Freikorps belästigt. Die Huzulen, die eine ausgezeichnete Terrainkenntnis besitzen, verbergen sich in den Bukowiner Urwäldern und überfallen plötzlich russische Truppen, wobei sich oft größere, erbitterte Kämpfe abspielen, in denen die Russen erhebliche Verluste erleiden. Bisher wurden mehrere größere Abteilungen gefangener Russen von den Huzulen ins österreichisch-

ungarische Lager eingebracht. Die Kämpfe tragen zum Teil den Charakter einer Guerilla. Die Organisation der Huzulen ist ausgezeichnet, der Andrang der Berggruben zu den Freikorps gegen die Russen sehr groß.

Kimpolung, 16. Dezbr. (Str. Bln.) Die Russen, die Verteidiger und Vorkämpfer des orthodoxen Glaubens, haben bei ihrer letzten Invasion in die Bukowina neun dem Bukowiner orthodoxen Religionsfond gehörige Güter total vernichtet, alle Wirtschaftsgebäude verbrannt, in drei, dem Religionsfond gehörigen Forsten Waldbrände angerichtet, die Waldkulturen zerstört und die Forsthäuser verbrannt. Der Schaden, den der orthodoxe Religionsfond erleidet, beträgt dreißig Millionen. Die österreichischen Orthodoxen, die meist aus Rumänen sich rekrutierenden Würdenträger, wurden ihrer Ämter entsetzt und aus Rußland mitgebrachte russische Geistliche an ihrer Stelle eingesetzt.

Budapest, 16. Dezbr. (Str. Bln.) In den von den Russen besetzten Teilen der Bukowina wird eifrig und mitunter in orthodoxer Proselytenmacherei gearbeitet. In Zernowich und in anderen größeren Gemeinden sind orthodoxe Geistliche eingetroffen. In den Kirchen werden die Messen statt wie bisher in rumänischer in slavischer Sprache gelesen. Ganz besonders grausam und roh werden überall die Rumänen und Juden behandelt, denen Vieh und Lebensmittel weggenommen wird.

Die russische Maste in Sofia gelöst.

Mailand, 16. Dezbr. Nach einer Meldung aus Sofia hat der bisherige Agent der russischen Gesandtschaft in Sofia, Siwald, eine Flugchrift veröffentlicht mit dem Titel: „Nieder mit der Maste!“ Sie enthält zahlreiche Geheimdokumente der russischen Gesandtschaft, aus denen die bulgarenfeindliche Politik klar zutage tritt. Die Veröffentlichungen haben in Bulgarien ungeheures Aufsehen und unter den Russenfreunden eine grenzenlose Bestürzung erregt. Der russische Gesandte hat bei der bulgarischen Regierung die Beschlagnahme der Flugchrift nachgesucht, die aber wahrscheinlich nicht zugestanden werden wird.

Türkei und Dreiverband.

Die Kämpfe am persischen Meerbusen.

London, 16. Dezbr. Eine Reihe von Kämpfen haben mit abwechselndem Erfolge am persischen Golfe stattgefunden. Am Curnah wird seit dem 5. Dezember erbittert gekämpft. Curnah, am rechten Ufer des Tigris, wird von den Engländern, das gegenüberliegende Mejerah von den Türken gehalten. Curnah mußte anfangs des Monats vor den englischen Streitkräften kapitulieren, da die Munition aufgebraucht war. Die Türken zogen Verstärkungen heran und konzentrierten sich in Mejerah. Sie verstanden es hierbei, den englischen Truppen, die zur Hilfe herbeieilten, den Weg zu versperren. Die bisherigen Verluste der Engländer betragen etwa 200 Mann.

Immer mehr Mohammedaner gegen England.

Konstantinopel, 16. Dezbr. Der Scheich von Ghafal, dessen Gebiet sich südlich von Bagdad bis zum persischen Meerbusen erstreckt und dessen Unterstützung die Engländer erlauft hatten, ist, wie verlautet, von seinen Brüdern ermordet worden. Die 40 000 Krieger, über die er verfügte, haben jetzt den Engländern den Krieg erklärt. — Auch im südlichen Sudan hat sich die Bevölkerung gegen die Engländer zum Kampf erhoben.

Der Islam und seine Befenner.

Wien, 16. Dezbr. In Urmia hielt der moslemische Publizist Enrry einen Vortrag in deutscher Sprache über den Islam und seine Befenner in der Monarchie. Der Redner erklärte u. a., daß schon bisher Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der Türkei beliebt waren. Fortan werde nicht die französische, sondern die deutsche Sprache das Verständigungsmittel für die Moslems der verschiedenen Nationalitäten und die Verkehrssprache der Moslems mit anderen Völkern sein, denn die Deutschen und die Moslems würden durch den heiligen Krieg um ihre Existenz Brüder. Der Redner richtete schließlich an die deutschen Brüder die Bitte, die Befenner des Islams nur Moslems, nicht aber Mohammedaner zu nennen, denn sie glaubten an Gott und nicht an Mohammed als Gott. Der Vortrag wurde mit begeisterten Sympathieumgebungen aufgenommen.

Keine vorzeitigen Friedenspläne!

Berlin, 16. Dezbr. (Str. Bln.) In der letzten Zeit ist hier und da die Idee eines Sonderfriedens, sei es mit Frankreich oder mit Rußland, aufgetaucht, und besonders für ein Separatabkommen mit Rußland schienen sich einzelne Kräfte mit ganz bestimmten weitläufigen Absichten einzusetzen. Darauf haben Blätter der Linken, denen ich mich anschloß, gegen die Idee eines Sonderfriedens mit Rußland Verwahrung eingelegt. Es läßt sich in der Zeit des Bürgerkriegs über die ganze Idee von Separatabkommen mit einzelnen unserer Gegner nicht weiter sprechen; wir wollen heute nur als bemerkenswert die Tatsache verzeichnen, daß der bekannte freikonservative Führer, Hr. von Zedlitz und Neufeld, diesen Anregungen widerspricht und sagt: „Grundsätzlich muß aufs entschiedenste dem Spiel mit dem Gedanken eines Sonderfriedens widersprochen werden. Es könnte nur leicht Zweifel an unserem unerschütterlichen Willen zu vollem Siege und an unserem felsenfesten Vertrauen auf einen solchen Sieg erregen und damit unsere moralische Kampfkraft schwächen. Weiter liegt darin die Gefahr der Ablenkung von dem, was uns zurzeit allein nottut: von der Konzentration unserer ganzen Kraft auf die siegreiche Durchführung des Krieges bis zum vollen Erfolge im Westen wie im Osten. Deshalb fort mit allen Friedensschälmeien, welcher Art sie sein mögen. Mars regiert allein für uns die Stunde, erst aus vollem Siege winkt uns die Palme des Friedens!“ (Str. Bln.)

Die trübsehende „Times“.

London, 16. Dez. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Der Krieg kann nur mit dem schließlichen Siege der Verbündeten enden, da 250 Millionen Menschen unter sonst gleichen Bedingungen 115 Millionen schlagen müssen. Wenn wir aber nicht die Ereignisse beschleunigen können, so könnten die gebrachten Opfer den von den Besiegten erreichbaren Kompensationen die Wage halten, so daß wir aus dem Sieg keinen Nutzen ziehen würden. Der von den Engländern begangene Fehler ist hauptsächlich mangelhafte Vorbereitung. Diese Dinge müssen am Ende des Krieges untersucht werden. Wenn gewisse Leute das erhalten, was sie verdienen, werden sie gehängt werden. Wenn alle Ziele des Krieges erreicht werden sollen, kann uns das mehrere Jahre kosten. Wir können von unseren neuen Rekruten vor dem

Austratien und Japan.

Die Stimmung in den Vereinigten Staaten.

Lieferungen des feindlichen Landes.

Transport englischer Hilfstruppen über amerikanisches Gebiet.

Die kanadischen Expeditionskorps.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse für den Reichslanzler.

Fürst Bülow in Rom.

Das Ausbreiten des Getraides.

Kriegsaussschüsse für die wirtschaftliche Kriegsführung.

Portugal.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 18. Dezember 1914.

Höchstpreise für Mehl. — Enteignung der Getreidevorräte. — Scheinhaltung des Viehzählungs Ergebnisses.

FC. Wiesbaden, den 17. Dezember.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetteraussicht für Samstag, den 19. Dezember 1914
Stärkere Bewölkung, vorläufig nur stellenweise leichte Niederschläge, zeitweise stark windig, milder.

Todes-Anzeige.

Heute nacht um 3 Uhr verschied im Städt. Krankenhaus in Frankfurt a. M. infolge eines Unfalles unser innigstgeliebter jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Wilh. Fetter

im Alter von 19 1/4 Jahren.

Gott lasse ihn in Frieden ruhen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die tieftrauernden Eltern:

Christian Fetter u. Frau.

Niederselters, den 16. Dezember 1914.

Die Beerdigung findet in aller Stille in Frankfurt a. M. statt. 5/292

4/292

Für

Weihnachten

empfehlen wir

ft. Kuchenmehl 0	Pfund	24	3
Rosinen, große	48 u.	58	3
Korinthen	entstielte	50	3
Sultaninen	entstielte	80	3
Mandeln, gewöhnliche		150	3
Mandeln, extra große Niesenmandeln		170	3
Kokosnuß, geraspelt, Mandelersatz		80	3
Hajelnußkerne		130	3
Citronat		80	3
Drageat		70	3
Bäckpulver	3 Pat.	20	3
Buddingpulver			3

Moenus extra	Pfd.	98	3
Süßrahm-Tafel-Margarine			
Sparsa	in 1/2 und 1/4 Pfd., Pat.	80	3
Süßrahm-Margarine			

Kokosnußbutter	in Tafeln	Pfd.	78	3
"	lofe	Pfd.	76	3
Schmalz, garantiert rein,		Pfd.	96	3
Schmalzerfatz, Kunstspeisefett		Pfd.	74	3
Block-Schokolade		Pfd.	120	3
Tafel-Schokolade	Tafel 10, 20, 25, 30, 35, 45, 50			3

Nürnberger Lebkuchen

Paket 9, 17, 25, 30, 40, 50 3

Pfeffermischung	1/4 Pfd.	14	3
Kokosmakronen	1/4 Pfd.	24	3
Marzipan-Makronen	1/4 Pfd.	35	3
Buttergebäck	1/4 Pfd.	30	3
Anisgebäck	1/4 Pfd.	25	3
Waffeln, große, ital.	Pfd.	50	3
Hajelnüsse	Pfd.	52	3
Orangen, süße 3 Stk		12, 15, 20	3
Christbaum-Kerzen, Pat		30, 35	3

Schade & Trillgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3
Tel. 193. :-

Ursprungszeugen für

zu haben in der

Preisblatt-Druckerei.

Hüte

Weihnachtsgeschenke für Herren.

Mützen

Oberhemden
weiss u. bunt

Frackhemden

Kragen

Manschetten

Vorhemden

Bielefelder

Fabrikate.

Unterzeuge

Erste Neuheiten

in sämtlichen Artikeln.

Herren - Artikel - Spezial - Geschäft

Kilian Löser

LIMBURG

Obere Grabenstr. 1

Telefon 5.

9/292

Schirme

Zylinder- u. Klapphüte-Neuheiten.

Stöcke.

Cravatten

grösste

Auswahl

in allen

Formen.

Portemonnaies

Etais

Brieftaschen.

Hosenträger

praktisch

und gut.

Deutsches Haus.

Frische Seemuscheln.

5/292

Kanarien

„Gähne u. Weibchen in schöner Auswahl preiswert zu verkaufen. 15/287

Tapezierer Weigand, Domstraße 4.

Dieselbst Schulranzen in großer Auswahl.

Bahubantechner

für 2 Km. Anschlußgeleis gesucht. Off mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen unter Nr. 5/290 an die Expd. d. Bl.

Eine neuzeitlich eingerichtete Wohnung von 8-10 Zimmern, nicht so weit von der Mitte d. Stadt entfernt, zum 1. April n. J. gesucht. Gef. Off. unt. Nr. 7/292 an d. Expd.

Freibank.

Samstag den 19. Dezember 1914, vormittags von 8-8 1/2 Uhr:

Kalbsteisch roh à Pfd. 50 Pfg.

Fleischhändlern, Metzgereien, Wurstfabrikanten ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten, Gastwirten und Kaffeehäusern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet. 3/292

Die Schlachthof-Verwaltung.

Apollo-Theater.

Nur Samstag den 19. und Sonntag den 20. Dez. „Des Meeres und der Liebe Wellen“. Herrliches Seedrama in 3 Akten von Chr. Mülleneisen. In der Titelrolle entzückt und fesselt Fräul. Lissi Nebuscha, die trotz ihrer Jugend so reich beliebt geworden, in ihrer Art einzig dastehende Künstlerin das Publikum. Ferner: Der Ausreißer. Ergreifendes Drama aus dem Leben eines Waisenkindes. Volldor hat häuslichen Zwist. Köstliche Humoreske. Marhs erste Badereise. Reizende Komödie. Feuerbrunst! Spannendes Drama. Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Anfang Samstag um 6 1/2 Uhr und Sonntag um 3 Uhr 1/2. Die Direktion.

Versandfertige Packungen als

Feldpostbrief

Chokoladen

in allen Preislagen

Kaffee

fertig gemahlen, mit Zucker und Zubehör

Cognac

deutsch, rein und Cognac-Verschnitt

Rum

rein und Rum-Verschnitt

Tabak

grob und Feinschnitte

Cigarren

Cigaretten

in allen Preislagen.

5/279

Pet. Jos. Hammerschlag

Telefon 60.

(Limburg Lahn).

Schulranzen

Gamaschen

prima Qualitäten.

Sattlermeister Becher

Limburg, Untere Grabenstrasse 28.

1/290

Ca. 20 Vortiche

aus bestem Eichenholz — eventl. prima Daubenholz — je 18 bis 25 Hektoliter Inhalt, gut erhalten, billig zu verkaufen. 2/292

Löwenbräuererei, Nassau Lahn

Frische

4/279

Trink-Eier

p. Stück 15 Pfg.

Sanella-Mandelmilch-

Butter

Pfd.

per

90

frisch eingetroffen.

Neue

Mandeln, Rosinen
Sultaninen etc.

Pet. Jos. Hammerschlag.

Telefon 60.

Limburg (Lahn).

Für unsere Soldaten im Felde

Taschen - Wärmeöfchen

grossartig bewährt,

zu haben bei

F. Müller, Inh. Th. O. Fischer.

6/292

Stellen-Angebote Stellen-Gesuche

inseriert man mit gutem Erfolge in dem

Limburger Anzeiger.

Mehrere anst. Leute erhalten Kost und Logis. Zu erfragen in der Expd. d. Bl. 6/286

3 Zimmer und Küche sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Expd. d. Bl. 5/286

Ein junger Metzgergehilfe sofort gesucht 9/290
Georg Fischer,
Ecke der Berg u. Parfümerstr.

Für Bäcker und Brotverkäufer.

Wir machen die Herren Bäckermeister und Brotverkäufer auf die amtliche Bekanntmachung der Verordnung über den Verkehr mit Brot vom 23. Oktober 1914 aufmerksam.

Nach Bundesrats-Vorschrift ist diese Verordnung in den Bäckereien und Brotverkaufsräumen auszuhängen.

Aushängeplakate sind zum Preise von 40 Pfg. zu haben in der

Preisblatt-Druckerei,
Limburg, Brückengasse 11.